

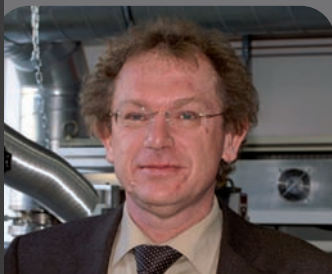
TRIPLE



Zeitschrift der Montanuniversität Leoben
Ausgabe 4 | 2010



Montanuniversität:
Über 3000 Studierende
» Seite 21



Menschen:
Neue Professoren
» Seite 12



Märkte:
Großinvestition
» Seite 18

TAGUNGS- DESTINATION LEOBEN

Triple M geht an:



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Hochschulstädte sind immer auch Tagungsstädte. Denn die Schaffung neuen Wissens funktioniert nicht ohne regelmäßige Kommunikation mit der Fachwelt und Hochschulstädte bieten ein natürliches Umfeld für diese Kommunikation. Das ist in Leoben nicht anders: Mit der Erweiterung und Modernisierung des Erzherzog-Johann-Traktes im Zuge der Generalsanierung steht an der Montanuniversität jetzt ein Ensemble von Tagungsräumlichkeiten bestehend aus dem Erzherzog-Johann-Auditorium, drei Hörsälen und zwei Seminarräumen zur Verfügung, das auch die effiziente Organisation größerer Veranstaltungen ermöglicht. Dazu kommen der neue barrierefreie Zugang, die erweiterte Mensa, das Tagungssekretariat sowie die vergrößerten Ausstellungsflächen im Foyer, die alle für Tagungen erforderlichen Funktionen unter einem Dach erfüllen. So nimmt es nicht wunder, dass im heurigen Jahr – nur ein Jahr nach der Wiedereröffnung – ein ganzer Reigen von Veranstaltungen in diesen Räumlichkeiten abgehalten wurde, über den in dem vorliegenden Heft berichtet wird. Neben der verbesserten Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit, die diese Veranstaltungen für Leoben und insbesondere für die Montanuniversität bringen, sind sie auch ein wesentlicher Grund dafür, dass die Zahl der Übernachtungen in Leoben von 40.000 auf 80.000 pro Jahr angestiegen ist. Dass dies in wirtschaftlicher Hinsicht für die ganze Region äußerst erfreulich ist, muss nicht besonders betont werden. Mit der Vorstellung der wichtigsten Veranstaltungen möchte ich mich aber auch ganz besonders bei den zahlreichen Organisatorinnen und Organisatoren bedanken, die zum überwiegenden Anteil auch Angehörige unserer Universität sind und somit diese Organisationsleistung zusätzlich zur täglichen Arbeit erbringen. Weniger zufriedenstellend verläuft in Österreich derzeit die Diskussion über Bildung

und Universitäten, da die Regierungsspitze – anders als etwa in Deutschland oder auch im finanziell gebeutelten Irland – sich nicht dazu durchringen kann, diese Zukunftsthemen vorrangig und ohne permanenten großkoalitionären Hader zu behandeln. Kaum berichten die Medien über eine noch so bescheidene Einigung der Koalitionspartner, wird diese sicher umgehend von einem oder mehreren Parteienvertretern wieder öffentlich torpediert. So kommt es, dass wichtige Probleme der österreichischen Universitäten seit Jahren und Jahrzehnten nicht einmal ansatzweise gelöst sind. Vereinfacht ausgedrückt: Die einen wollen einen freien Hochschulzugang, und die anderen wollen dafür das Geld nicht ausgeben. Dabei kann es für Europa gar keine andere Option geben, als mit hervorragend ausgebildeten Menschen Innovationen zu schaffen, die sich erfolgreicher durchsetzen als Innovationen aus anderen Erdteilen. Stattdessen droht die Regierung die Mittel in den kommenden Jahren einzufrieren und die jetzt schon – gemessen an den übertragenen Aufgaben – krasse Unterfinanzierung der Universitäten weiter zu verschärfen. Auch wenn Leoben anders ist, eine solche Aktion geht auch an unserer Universität nicht spurlos vorbei. Daher lud das Rektorat der Montanuniversität im Oktober alle Angehörigen der alma mater leobensis zu einer Universitätsvollversammlung ein, bei der über die erwarteten Auswirkungen nicht nur aus der Sicht des Rektorates, sondern auch aus Sicht des Senates, der Professorinnen und Professoren, des Mittelbaus, der allgemeinen Bediensteten und vor allem auch der Studierenden informiert wurde.

Namens des ganzen Rektorates wünsche ich allen Leserinnen und Lesern einen besinnlichen Jahresausklang und ein gutes Jahr 2011.

Glück auf!

Rektor Wolfhard Wegscheider



Rektor Wolfhard Wegscheider eröffnete die Tagung „PANGEO AUSTRIA 2010“, zu der 300 Experten aus sieben Nationen nach Leoben kamen.

PANGEO AUSTRIA 2010

Unter dem Generalthema „Geowissenschaften – Grundlagen und Anwendung“ ging von 15. bis 19. September 2010 eine der größten geowissenschaftlichen Tagungen Österreichs, die „PANGEO AUSTRIA“, erstmals an der Montanuniversität Leoben über die Bühne. Rund 300 Experten aus sieben Nationen nahmen an 150 Vorträgen und ebenso vielen Posterpräsentationen sowie an acht geologischen Exkursionen teil.

„Mit dieser Tagung wollen wir vor allem die interdisziplinäre Zusammenarbeit der geowissenschaftlichen Standorte und natürlich auch unseren akademischen Nachwuchs fördern“, erklärt O.Univ.Prof. Dr. Fritz Ebner vom Department für Angewandte Geowissenschaften und Geophysik. Das Tagungsmotto wurde gewählt, da die an der Montanuniversität betriebene geowissenschaftliche Forschung auf grundlegenden Arbeiten aufbaut und stark anwendungsorientiert ist (Lagerstätten- und Rohstoffforschung, Rohstoffeigenschaften, Umweltgeologie, Rohstoff- und Erdölprospektion sowie Angewandte Geophysik). Leoben stellt darüber hinaus als Drehscheibe für die universitäre und außeruniversitäre Rohstoffforschung und Geotechnik und alle diesbezüglichen Industriekooperationen ein Zentrum der Angewandten Geowissenschaften dar.

PROSPECTS OF BIONIC

Mit großem Erfolg fand am 22. September 2010 an der Montanuniversität Leoben eine eintägige Tagung zum Thema „BIONIC für funktionelle Materialien in der Forschung“ statt. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ.Prof. Dr. Oskar Paris (Institut für Physik) und organisiert vom Außeninstitut gelang es, in einem sehr kompakten Programm einen guten Überblick über die nationalen und internationalen Aktivitäten auf diesem Gebiet zu geben. Neben der Vermittlung des aktuellen Wissensstandes konnte eindrucksvoll gezeigt werden, dass die österreichische Werkstoffforschung und auf diesem Gebiet insbesondere auch die Montanuniversität bereits hohes Potenzial und Expertise für bio-mimetische und bio-inspirierte Werkstoffe besitzen.



13. INTERNATIONALE METALLOGRAPHIE-TAGUNG

Bei der 13. Internationalen Metallographie-Tagung waren von 29. September bis 1. Oktober 340 Teilnehmer aus zehn Ländern an der Montanuniversität Leoben zu Gast. Die vom Department Metallkunde und Werkstoffprüfung (Univ. Prof. Dr. Albert Kneissl) veranstaltete Konferenz bot ein anspruchsvolles Vortragsprogramm mit vier Plenar- und 67 Kurzvorträgen auf den Gebieten Gefüge-Charakterisierung, Quantitative Bildanalyse, Gefüge und Werkstoffeigenschaften, Keramische und Verbundwerkstoffe, TiAl-Werkstoffe sowie Schadensanalyse. Ergänzt wurde die erfolgreiche Tagung durch eine umfangreiche Ausstellung neuester metallographischer Geräte und Methoden.

Im Rahmen der Konferenz wurde der Roland-Mitsche-Preis für besondere Verdienste auf dem Gebiet der Metallographie an Dr. Marianne Kurz, Abteilungsleiterin für Metallographie und Bauteilcharakterisierung der Fa. Mercedes-Benz, Daimler AG in Stuttgart, sowie an Prof. Dr. Pedro Portella, Direktor der Abteilung Werkstofftechnik bei der BAM (Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung) in Berlin, verliehen. Der Vorsitz des Fachausschusses Materialographie der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde (DGM) wurde von Prof. Kneissl an Prof. Dr. Markus Rettenmayr (Prodekan an der Universität Jena) weitergegeben.



© Klara Kraus

Die ausgezeichneten Metallographen Prof. Portella (2.v.l.) und Dr. Kurz (2.v.r.) mit ASMET-Geschäftsführer Dr. Heimo Jäger (l.), Prof. Kneissl (Mitte) und Prof. Michael Pohl, Ruhr-Universität Bochum (r.)



DEPOTECH 2010

Die diesjährige DepoTech, die mittlerweile zur größten Fachtagung zu den Themengebieten Abfallwirtschaft, Abfalltechnik, Altlasten und Deponietechnik im deutschsprachigen Raum avanciert ist, beging von 3. bis 5. November 2010 ihr zehntes Jubiläum im neu gestalteten Erzherzog-Johann-Trakt der Montanuniversität. Über 400 Personen aus dem In- und Ausland nahmen an der wohl größten universitären Veranstaltung der letzten Jahre teil.

Die zehnte Auflage der im Zwei-Jahres-Turnus stattfindenden Veranstaltung fiel heuer mit dem 20-jährigen In-Kraft-Treten des österreichischen Abfallwirtschaftsgesetzes zusammen und bot Anlass, einen Einblick auf die zurückliegenden Jahre sowie auf die zukünftige Entwicklung der Abfallwirtschaft zu werfen.

So trafen sich in der steirischen Montanstadt Leoben Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Technik und Wirtschaft zur Diskussion über aktuelle abfallwirtschaftliche und technische Themen.

Nach kurzen Eröffnungsworten durch o.Univ.Prof. Dr. Karl E. Lorber und Magnifizenz Wolfhard Wegscheider wurden in den Plenarvorträgen die zunehmende Komplexität und Interdisziplinarität in der modernen Abfallwirtschaft verdeutlicht und auch der Fortschritt in Richtung Stofffluss- und Ressourcenmanagement aufgezeigt.

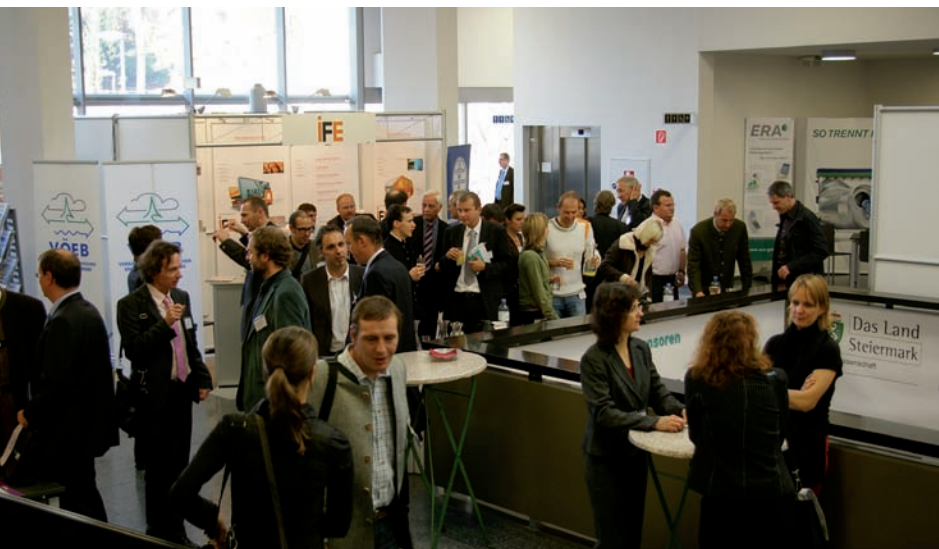
Insgesamt 84 Vorträge, gehalten von hochkarätigen Fachleuten aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und weiteren Ländern, fanden an zwei Vortragstagen aufgeteilt auf drei Parallelsessions statt.

Aus aktuellem Anlass, bedingt durch den Dammbruch des Rotschlammbeckens in Kolontár (Ungarn)

Anfang Oktober 2010, wurde heuer eine Sonderveranstaltung am zweiten Tagungstag zum Unglückshergang und den damit verbundenen Umweltauswirkungen abgehalten. Diese erstklassig besetzte wissenschaftliche Informationsveranstaltung fand im bis auf den letzten Platz besetzten Kupelwieser-Hörsaal statt.

Zusätzlich zu den Fachvorträgen wurden den Tagungsbesuchern eine mehr als 60 Beiträge umfassende Posterpräsentation sowie eine 16 Aussteller umfassende Fachausstellung geboten. Wie bereits in den letzten Jahren fand auch heuer wieder die Abendveranstaltung in den Räumlichkeiten des Congress Leoben statt und bot in stimmungsvoller Atmosphäre bei gutem Essen und Livemusik die Gelegenheit, Erstkontakte zu knüpfen bzw. alte Beziehungen aufzufrischen. Einen würdigen Ausklang fand die Veranstaltung am dritten Tagungstag in Form von drei verschiedenen Exkursionen.

Alle Beiträge der insgesamt 21 Vortragsblöcke sowie die Inhalte der Posterpräsentationen sind als redigierte, mehrseitige wissenschaftliche Fachartikel im aktuellen DepoTech-2010-Tagungsband abgedruckt und nachzulesen. Dieser knapp 1000 Seiten umfassende Band inklusive CD-ROM ist zusammen mit der Tagungstasche und weiteren Unterlagen beim Veranstalter, dem Institut für Nachhaltige Abfallwirtschaft und Entsorgungstechnik, gegen eine geringe Schutzgebühr käuflich zu erwerben. Nähere Informationen sowie alle freigegebenen Präsentationen erhalten Sie unter www.depotech.at.



8. WERKSTOFFKONGRESS

Der Einladung zum 8. Werkstoffkongress, der vom 4. bis 5. November 2010 unter dem Themenschwerpunkt „High Performance Metals“ stattfand, folgten 130 Teilnehmer. Mit einem guten Mix von Referenten aus der Wirtschaft, internationalen Vortragenden und maßgeblichen Experten aus Österreich, darunter eine Reihe von namhaften Vortragenden aus dem eigenen Haus, blieb die Tagung auch heuer ihrem Credo treu, aktuelle Themenstellungen der Werkstoffwissenschaften und -technik aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten.

Der diesjährige Kongressschwerpunkt zeigte auf, dass metallische und intermetallische Werkstoffe ungebrochen zu den aktuellen Themenstellungen für Werkstoffforschung und -einsatz gehören.

Für die Gruppe der intermetallischen Werkstoffe konnte anhand der Titanaluminide ausgeführt werden, welche Perspektiven für den Einsatz in thermisch belasteten Teilen von Flugzeugtriebwerken bestehen und welche Fragestellungen von Forschung und Entwicklung noch zu beantworten sein werden. Für die „klassischen“ Metalle wurden neue Entwicklungsoptionen wie Hochverformung, Nanostrukturierung und gänzlich neue Ausscheidungshärtungskonzepte zur Verbesserung der Eigenschaften diskutiert. Aber auch Themen wie die Wasserstoffversprödung von höchstfesten Stählen zeigten metallphysikalische



Grenzen auf, die neue technische Werkstofflösungen erfordern.

Dem Einsatz von Modellierung und Simulation, die unmittelbar mit modernen Werkstoffwissenschaften verbunden sind, kam ein besonderer Schwerpunkt im Rahmen des Kongresses zu. Durch diese neuen Methoden gelingt es zunehmend besser, materialphysikalische Prozesse zu verstehen und tief gehende Erkenntnisse zu entwickeln.

BVÖ-HERBSTVERANSTALTUNG

Unter dem Motto „Tagbauböschungen – Beurteilung, Standsicherheit, Sanierung“ stand von 25. bis 26. November 2010 die Herbstveranstaltung des bergmännischen Verbandes Österreich (BVÖ). Vortragende aus Österreich und der Schweiz hielten in der gut besuchten Aula Fachvorträge zu den Themenblöcken „Beurteilung und Bewertung“, „Schutz- und Sicherungsmaßnahmen“, „Beobachtung und Behördensicht“ sowie „Umsetzung“.

Die Teilnahme von über 160 Personen zeigte das rege Interesse des Fachpublikums an dieser Thematik, die in der einen oder anderen Weise nahezu alle Tagbaugetriebe Österreichs betrifft. Die zwölf hochrangigen Vorträge wurden vom Publikum sehr positiv bewertet und mit zahlreichen Diskussionsbeiträgen ergänzt.





TREFFEN NICHEISENMETALLURGIE

Über 100 Absolventen folgten der Einladung von Univ.-Prof. Dr. Helmut Antrekowitsch zum dies-jährigen Treffen der Nichteisenmetallurgie.

Nach den Grußworten von Rektor Wolfhard Wegscheider und Leobens Finanzstadtrat Harald Tischhardt zog Antrekowitsch eine mehr als positive Bilanz über das vergangene Jahr. Neben zahlreichen neuen Laborausstattungen verfügt die Nichteisenmetallurgie seit Kurzem auch wieder über ein CD-Labor, welches von Priv.-Doz. Dr. Jürgen Antrekowitsch geleitet wird.

Das Vortragsprogramm bestritten Priv.-Doz. Dr. Helmut Kaufmann, der über die Entwicklung der AMAG am Standort Ranshofen berichtete, Dr. Johann Deimer zum Thema Graphit und emeritierter Universitätsprofessor Peter Paschen, der sich in launiger Weise den Zusammenhängen zwischen Metallen, Göttern und Gestirnen widmete.

Mit einem geselligen Beisammensein in der Weinlaube des Leobener Arkadenhofes fand das Treffen der Nichteisenmetallurgie 2010 seinen gemütlichen Ausklang.



FACHTAGUNG „ODOK 2010“

Unter dem Motto „Wissenszugang und Informationskompetenz für alle?“ war von 22. bis 24. September die „ODOK 2010“ an der Montanuniversität Leoben zu Gast. Die gemeinsame Tagung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare und der Österreichische Gesellschaft für Dokumentation und Information findet seit 25 Jahren im Zwei-Jahres-Rhythmus statt. Die Themen des vom Team der Leobener Universitätsbibliothek überaus professionell und engagiert organisierten Kongresses befassten sich schwerpunktmäßig mit der Finanzierung, Erschließung und Verwaltung elektronischer Medien sowie den relevanten Entwicklungen in der Informations- und Wissensgesellschaft.

Österreichs Bibliothekare sowie Informations- und Dokumentationsdienstleister trafen sich bei der „ODOK 2010“ an der Montanuniversität.

DIE STADT DER KURZEN WEGE

Kongressstadt Leoben trumpft mit guter Infrastruktur und hervorragendem Ambiente auf.

Schon lange hat sich die Stadt Leoben im Bereich des Kongresstourismus einen Namen gemacht. Nicht nur Veranstaltungen, sondern auch Messen, Seminare oder Tagungen von 15 bis 900 Personen können in der Montanstadt bei perfekter Infrastruktur abgehalten werden. Im Congress Leoben, direkt am Hauptplatz gelegen, stehen auf rund 1000 Quadratmetern verschieden große Räumlichkeiten zur Verfügung. Das führende Veranstaltungszentrum der Hochsteiermark vereint moderne Technik, veranstaltungsrelevante Innenarchitektur mit dem Ambiente der Zeitgeschichte: Freigelegte, alte Holzkonstruktionen an Wänden und Decken sind Zeitzeugen. Direkt angeschlossen ist ein 4-Sterne-Hotel samt öffentlicher Tiefgarage, von der aus die Veranstaltungsräume direkt zu erreichen sind.



©leopress

Der Congress Leoben, das Alte Rathaus, bietet mit mehreren Veranstaltungsräumen einen optimalen Tagungsort.

In wenigen Minuten erreichbar

Das „Wohnzimmer“ der Stadt Leoben, der Hauptplatz, wird ebenfalls gerne als Veranstaltungsort genutzt. Sei es bei diversen Messen, wie der Automesse, oder Galaempfängen, wie vor einem Jahr beim 59. Österreichischen Städtetag. Von der Gesamtfläche von 3.500 Quadratmetern können fast 500 Quadratmeter ideal mit speziellen Schirmen wetterunabhängig überdacht werden – Kapazität für 700 Gäste sitzend und stehend bis zu 1500. Eine weitere ansprechende Location entstand vor zwei Jahren mit dem Hotel Falkensteiner. Ebenfalls nur wenige Gehminuten vom Zentrum entfernt, befindet sich im 4-Sterne-Hotel ein Meeting-

und Convention-Bereich auf einer Fläche von 700 Quadratmetern. Und wer kurz entspannen möchte oder einen Sprung ins kühle Nass machen will, findet im angrenzenden Asia Spa Gelegenheit dazu.



© Freisinger

Bei Bankettbestellung bietet der Sparkassensaal im Congress Platz für knapp 400 Personen.

Gute Infrastruktur

Tagungsgäste schätzen in Leoben vor allem die zentrale Lage und die gute Infrastruktur. Im Herzen der Steiermark gelegen, ist die Stadt über Autobahnen und Schnellstraßen sowie mittels Bahn aus allen Teilen Österreichs gut zu erreichen.

Nach der Veranstaltung steht den Kongressteilnehmern ein umfangreiches Angebot an Kulinarik und Unterhaltung zur Verfügung. Im Umkreis von nur zehn Gehminuten findet man gutbürgerliche Küche, internationale Speisen, eine Weinlaube mit Vinothek sowie ein Haubenrestaurant. Shoppingfreunde kommen im LeobenCityShopping (LCS) direkt am Hauptplatz auf ihre Kosten.



© Freisinger

Der Leobener Hauptplatz wird gerne für Großveranstaltungen oder Empfänge genutzt.



MEDIALER DAUEREINSATZ

Bei der Berichterstattung über weltweite (Umwelt-)Katastrophen waren Professoren der Montanuniversität als Interviewpartner heiß begehrt.

Die Telefonliste mit allen internen Kontaktdaten ist im vergangenen Sommer zu einem ständig griffbereiten Begleiter in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit geworden. Denn ob Ölkatastrophe im Golf von Mexiko, spektakuläre Rettungsaktion für verschüttete Bergwerkkumpel in Chile oder Dammbbruch eines Rotschlammbeckens in Ungarn mit verheerenden Umweltfolgen: Selten zuvor war die Expertenmeinung aus Leoben in derartiger Dichte von nationalen, aber auch internationalen Medien gefragt.

Quasi zum Auftakt liefen die Telefone bei Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Herbert Hofstätter vom Lehrstuhl für Petroleum Production and Processing heiß, und Journalisten von der „Kleinen Zeitung“ über den „Standard“ und den ORF bis hin zum deutschen Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ baten um seine Fachmeinung zur „BP“-Ölkatastrophe. „Die Reputation der Montanuniversität konnte durch diese gezielten Medienauftritte deutlich gestärkt werden“, ist Hofstätter überzeugt, auch wenn diese Arbeit „nebenbei“ gemacht werden müsse und „viele Kilometer“ damit verbunden seien. „Wir als Universität müssen Journalisten bei ihrer Arbeit unterstützen – die Qualität eines Reports steht in direktem Zusammenhang mit unserer Reputation.“

All time high in Hörerzahlen

Ein so nicht direkt erwarteter Nebeneffekt der „BP“-Krise ist ein historischer Höchststand der Hörerzahlen des Lehrstuhls; die Studienrichtung Petroleum Engineering entwickelte sich im Schatten der Medienberichterstattung zum Favoriten der Leobener Erstinskribenten. Wichtig ist Hofstätter dabei zu betonen, „dass die Sicherheit einen integrierenden Baustein unserer gesamten Ausbildung darstellt“ – Leobener Know-how zur Vermeidung künftiger Katastrophen.

Dauergast im TV

Zu einem Dauergast des ORF, der jedoch auch vom privaten Konkurrenzsender ATV und diversen Tageszeitungen immer wieder gerne interviewt wurde, entwickelte sich em.O.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Horst Wagner vom Lehrstuhl für Bergbaukunde, Bergtechnik und Bergwirtschaft. In der Nacht auf den 13. Oktober 2010 kommentierte der ehemalige Einsatzleiter bei der Katastrophe in Lassing live im Sendestudio am Wiener Küniglberg die Rettung der verschütteten Bergarbeiter in Südamerika. Und noch während er vor einem zusätzlichen Auftritt in der Mittagsausgabe der Nachrichtensendung „Zeit im Bild“ verdient etwas Ruhe suchte, koordinierte die Öffentlichkeitsarbeit an der Montanuniversität von Leoben aus weitere Medienanfragen.

Leobener Expertise gefragt

Unterdessen hatte ein Industrieunfall im ungarischen Kolontár Anfang Oktober für Aufsehen gesorgt, und zahlreiche Redakteure baten bei Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Helmut Antrekowitsch vom Lehrstuhl für Nichteisenmetallurgie um Hintergrundwissen. „Es ist schade, dass das große Interesse immer nur von Katastrophen ausgelöst wird“, meint Antrekowitsch, der in den vielen Medienauftritten jedoch auch eine „Bereicherung“ für die Montanuniversität sieht: „Andererseits ist es gut, dass wahrgenommen wurde, dass in Leoben eine große Expertise vorhanden ist und wir uns sehr intensiv mit dieser Thematik im Zusammenhang mit Recycling beschäftigen.“

Gerade von Industriepartnern sei er „sehr positiv“ auf die erschienenen Zeitungsartikel angesprochen worden, betont der Nichteisenmetallurgie-Professor. Aufgrund des großen Interesses bis hin zum Umweltministerium wurde für die Anfang November in Leoben stattfindende Großtagung „DepoTech 2010“ noch kurzfristig die Sondersession „Dammbbruch Rotschlammbecken Kolontár – Vor-Ort-Situationsbericht und erste Erkenntnisse“ organisiert.



© fotolia

SUCHMASCHINE FÜR 55 MILLIONEN DATENSÄTZE

Mit der Inbetriebnahme einer neuen Suchmaschine setzt die Bibliothek der Montanuniversität Leoben neue Maßstäbe bei der elektronischen Recherche nach wissenschaftlichen Arbeiten und Publikationen. Insgesamt greift das System auf eine halbe Milliarde Dokumente zu.

In Anlehnung an eine beliebte Suchmaschine bei Internetrecherchen hat man das System in Leoben „BUGL (Bibliotheks- und Universitäts-Gesamt-Literaturverzeichnis)“ getauft. Die Anwendung stammt vom amerikanischen Anbieter „Serialsolutions“ und ist die erste ihrer Art im deutschsprachigen Raum. Unter dem Namen „Summon“ wurde diese Software im Jahre 2000 von einem Bibliothekar in Seattle entwickelt und ist mittlerweile weltweiter Marktführer in den Bereichen „E-Resource Access and Management Service“.

Anpassung

„Rund sechs Monate Vorlaufzeit waren nötig, um das System für unsere Ansprüche zu adaptieren“, erklärt Franz Jurek von der Universitätsbibliothek Leoben. „Die Suchmaschine ist zwar bereits in 2000 Bibliotheken weltweit in Verwendung, das Problem in der Anpassung lag aber darin, dass die Katalogisierungssysteme im deutschen Sprachraum völlig anders aufgebaut sind als jene in den angelsächsischen Ländern“, so Jurek. Für die Bibliotheksbenutzer eröffnen sich jedenfalls völlig neue Perspektiven. „Die Datenrecherche erfolgt unglaublich schnell, und die Dichte der Ergebnisse ist enorm hoch, dazu kommt eine hohe Benutzerfreundlichkeit und ein ständig wachsender Pool an Daten“, erläutert Jurek, der auch bereits über diesbezügliche Anfragen von einigen großen deutschen Universitäten verfügt.

Kostengünstig

Für den Leiter der Universitätsbibliothek Leoben, Dr. Christian Hasenhüttl, war vor allem das „Preis-Leistungsverhältnis“ entscheidend für den Ankauf der neuen Suchmaschine. „Unser amerikanischer Partner bietet ein exzellentes Service, es gibt ständige Updates, und außerdem kann man auch direkt über das Handy in unser System einsteigen“, erläutert Hasenhüttl.



Franz Jurek und Dr. Christian Hasenhüttl von der Bibliothek der Montanuniversität Leoben.

VERTRAGSUNTERZEICHNUNG HÖRSAALSPONSORING



Vizektor Hubert Biedermann und der Vorstand der Raiffeisenbank Leoben-Bruck, Sepp Trippl, unterzeichneten ein Übereinkommen zur Verlängerung des Hörsaalponsorings.



„DAL SWAINE AWARD“

Priv.-Doz. Dr. Achim Bechtel vom Lehrstuhl für Erdölgeologie ist für eine hervorragende Publikation ausgezeichnet worden.

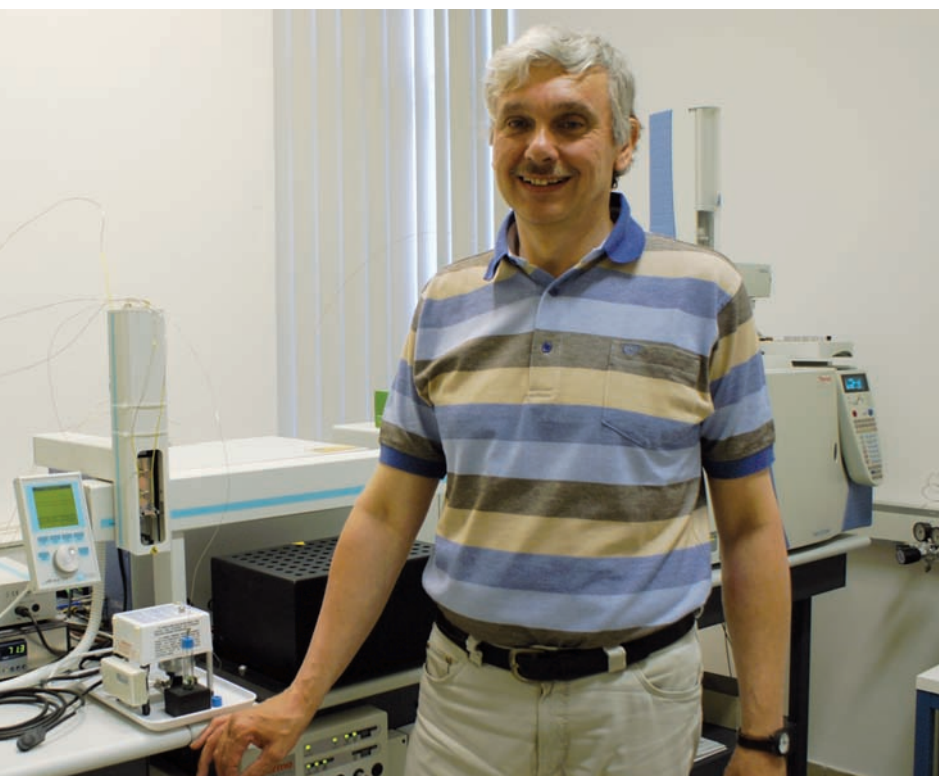
Zu ersten Mal vergab die Organisation „The Society for Organic Petrology“ heuer einen Preis für die beste Publikation auf dem Gebiet der „anorganischen oder organischen Chemie bzw. der Mineralogie von Kohlen oder Erdölmuttergesteinen“. Bechtel erhielt diesen „Dal Swaine Award“, der künftig jährlich verliehen werden soll, für seine Arbeit „Reconstruction of floral changes during deposition of the Miocene Embalut coal from Kutai Basin, Mahakam Delta, East Kalimantan, Indonesia by use of aromatic hydrocarbon composition and stable carbon isotope ratios of organic matter“ (Organic Geochemistry 40 (2009) 206–218).

„Die molekulare Zusammensetzung aromatischer Kohlenwasserstoffe wurde an Braunkohlen von neun Flözen des Kutai-Beckens auf Kalimantan, Indonesien analysiert“, fasst Bechtel die der Publikation zugrunde liegende Forschungsarbeit zusammen. Ziel der Studie war es, die pflanzlichen Veränderungen im Becken im Verlauf des Miozän zu rekonstruieren und festzustellen, ob hieraus Informationen über

mögliche Veränderungen im Paläoklima Südostasiens abzuleiten sind.

„Die analysierten Substanzen belegen unterschiedliche Beiträge von Dipterocarpaceae (Flügelfruchtgewächse) und anderer Angiospermen (Bedecktsamer) zur Kohlebildung“, erklärt Bechtel. „Koniferen waren an der Kohle bildenden Vegetation im mittleren und späten Miozän in geringem Ausmaß beteiligt. Die C-Isotopie der Kohlen ist im Einklang mit einer Abstammung von Angiospermen-Hölzern. Im späten Miozän begünstigte ein kühleres Klima die Verbreitung von Koniferen im Mahakam Delta.“

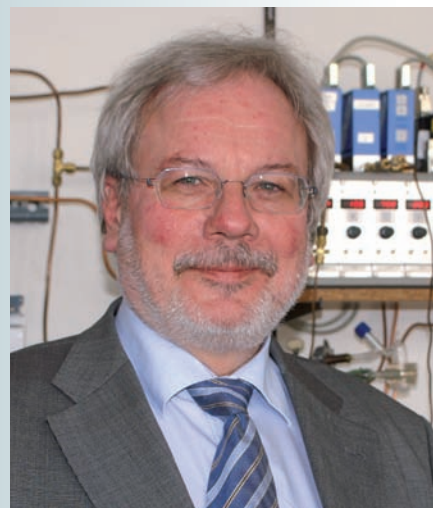
Bechtels Mitautoren Sri Widodo, Komang Anggayan und Wilhelm Püttmann stammen von der Goethe Universität Frankfurt am Main bzw. vom Bandung Institute of Technology in Indonesien.



Priv.-Doz. Dr. Achim Bechtels Arbeit über die Zusammensetzung von Braunkohle in Indonesien wurde von der „Society for Organic Petrology“ prämiert.

EHRENVOLLE FUNKTION

Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Werner Sitte (Lehrstuhl für Physikalische Chemie) ist bei der Generalversammlung 2010 der Gesellschaft Österreichischer Chemiker in das Team des Präsidiums neu aufgenommen worden. Zum neuen Präsidenten wurde Prof. Herbert Ipser von der Universität Wien gewählt.



STEIRISCHER SIMULATIONSPreis FÜR ASSOZ.PROF. MENGHUAI WU

Mit dem steirischen „Forschungspreis für Simulation und Modellierung“ ist assoz.Prof. Dr.-Ing. Menghuai Wu vom Lehrstuhl für Modellierung und Simulation metallurgischer Prozesse ausgezeichnet worden. Wu erhielt den mit 8000 Euro dotierten Preis in der Kategorie 1 „Grundlagenforschung“ für die in der Fachzeitschrift „Acta Materialia“ veröffentlichte Arbeit „Modeling Equiaxed Dendritic Solidification with Melt Convection and Grain Sedimentation, Part I: The Model & Part II: The Results and Verifications“.

Menghuai Wu ist gebürtiger Chinese und studierte an der Universität von Xi'an Materialwissenschaften. Nach dem Doktorat an der RWTH Aachen habilitierte er sich an der Montanuniversität Leoben im Fachbereich „Computational Metallurgy“. Der „Forschungspreis für Simulation und Modellierung des Landes Steiermark“ wurde 2010 zum dritten Mal ausgeschrieben. Die Verleihung der Auszeichnung an die durch eine Fachjury in drei Kategorien ermittelten Preisträger fand durch Forschungs- und Wissenschaftslandesrätin Mag^a. Kristina Edlinger-Ploder statt.



© Wiesner

assoz.Prof. Dr.-Ing. Menghuai Wu (ganz links) bei der Verleihung des „Forschungspreises für Simulation und Modellierung des Landes Steiermark 2010“ mit Landesrätin Mag^a. Kristina Edlinger-Ploder (Mitte) sowie den weiteren Preisträgern DI Michael Knap („Nachwuchsförderung“), DI Dr. Christoph Hametner und DI Dr. Nikolaus Keuth („Wirtschaftliche Anwendungen“)

PROF. BIEDERMANN IN HOCHSCHULGRUPPE ARBEITS- UND BETRIEBSORGANISATION AUFGENOMMEN

O.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.mont. Hubert Biedermann (Lehrstuhl für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften) ist im Rahmen einer Mitgliederversammlung in die „Wissenschaftlichen Gesellschaft für Arbeits- und Betriebsorganisation – Hochschulgruppe Arbeits- und Betriebsorganisation HAB“ aufgenommen wurde. Neben Prof. Wilfried Sinn (TU Wien + Fraunhofer) ist er damit das einzige aktive österreichische Mitglied der in Deutschland beheimateten Gesellschaft.

Die HAB wurde 1986 gegründet. Ihre Mitglieder sind Hochschullehrer, die sich vorzugsweise mit Fragen der Lehre und Forschung auf den Gebieten der Arbeits- und Betriebsorganisation befassen und die durch ihre Leistungen in der Fachwelt besondere Anerkennung erfahren haben. Seit 1987 treffen sich die HAB-Mitglieder regelmäßig zu Forschungsseminaren, in deren Mittelpunkt neben dem wissenschaftlichen Gedankenaustausch vor allem Probleme der betrieblichen Praxis stehen.





NEUER PROFESSOR FÜR VERFAHRENSTECHNIK

Dr.-Ing. Markus Lehner folgte mit 1. Oktober 2010 auf Prof. Werner Kepplinger.

Mit Lehner hat ein Experte für Gasaufbereitung und -reinigung das Institut für Verfahrenstechnik des industriellen Umweltschutzes übernommen. Der 1967 in Neustadt an der Waldnaab geborene und in der Oberpfalz aufgewachsene Deutsche studierte Maschinenbau/Verfahrenstechnik an der Technischen Universität München und wurde 1996 zum Dr.-Ing. promoviert. Seit 1999 war er bei der Firma RVT Process Equipment GmbH in Bayern beschäftigt, wo er seine Forschungsschwerpunkte industriell intensiv betreiben konnte.

„Die Nachfrage für Gasreinigungsverfahren für die chemische Industrie sowie Müll- und Sondermüllverbrennungen hat sich in der jüngsten Vergangenheit von Europa nach Asien verlagert. Wir haben versucht, den asiatischen Markt zu erschließen, da die europäischen Konzerne Neuinvestitionen nur in diesen wachsenden Märkten tätigen“, erklärt Lehner.

„Bei meinen Reisen durch China wurde mir der dortige Nachholbedarf für umwelttechnische Verfahren bewusst – eine Notwendigkeit, die auch die chinesische Regierung zunehmend erkennt und so einen großen Zukunftsmarkt eröffnet.“

„Industrienah und anwendungsbezogen“

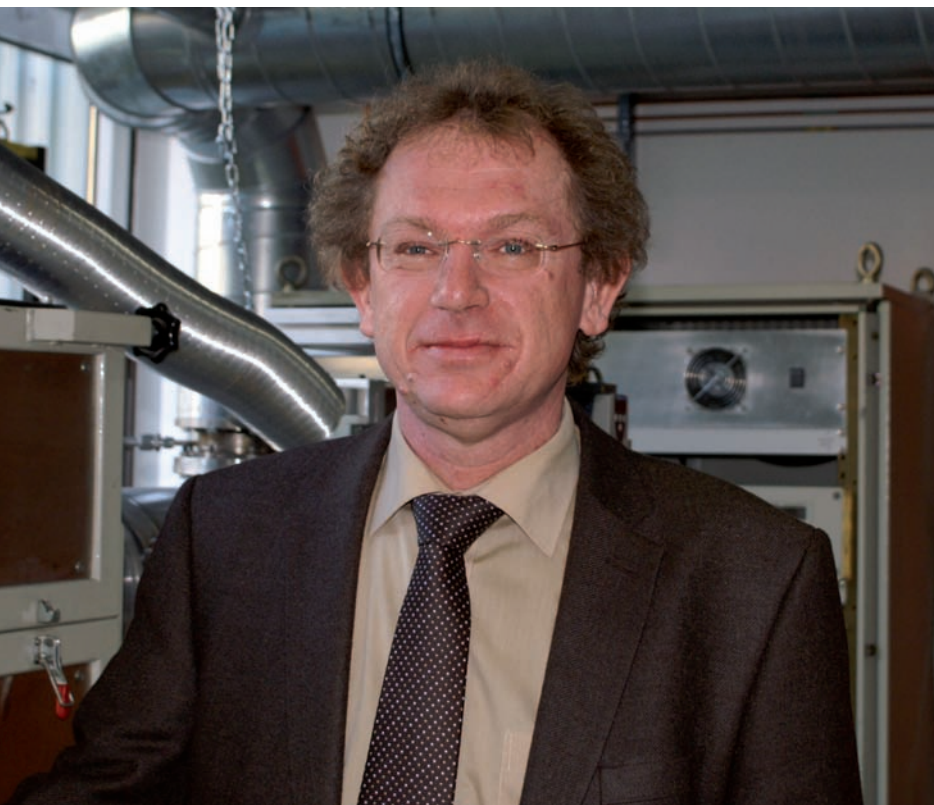
Die Ausbildung an seinem Institut will Lehner „sehr industrienah und anwendungsbezogen“ gestalten: „Einfach zu handhabende Verfahren für Schwellenländer werden künftig gefragt sein“, ist er überzeugt. Dazu möchte der neue Professor an der Montanuniversität „eine gewisse Kompetenz auf dem Gebiet Gasreinigung und -aufbereitung auf- bzw. ausbauen und damit auch Anlaufstelle für die Nöte mittelständischer Unternehmen sein“. Zur Umsetzung dieses Zieles plant Lehner, „entsprechende Messtechniken auszubauen. Wir wollen uns mit modernen optischen Messmethoden und Partikelmesstechnik ausstatten für verschiedene Fragestellungen.“

Hinsichtlich der Lehre kann Lehner nach seinen Aussagen auf ein sehr gut etabliertes System aus Vorlesungen und Übungen zurückgreifen. Ab dem Sommersemester 2011 wird er zusammen mit Univ.Prof. Dr. Harald Raupenstrauch die Vorlesung „Chemische Verfahrenstechnik“ in neuer Form und mit neuem Inhalt anbieten.

Guter Ruf führte nach Leoben

Die Montanuniversität kannte Lehner vor dem Berufungsverfahren nicht näher, auch wenn sie in Deutschland einen guten Ruf genieße. „Ich finde die überschaubare Größe der Montanuniversität besonders ansprechend, komme ich doch von der großen und anonymen TU München“, erklärt er. Sowohl die Gespräche mit der Universitätsleitung als auch „die menschliche Seite am Institut“ haben ihn rasch davon überzeugt, nach Leoben kommen zu wollen.

Mittlerweile hat der seit mehr als 20 Jahren Verheiratete, der in seiner Freizeit gerne Kriminalromane liest, bereits eine Wohnung in Leoben gemietet und genießt nach den unruhigen Jahren voller Dienstreisen für die Industrie die Spaziergänge entlang der Mur mit seinem Hund.



Dr.-Ing. Markus Lehner ist neuer Professor für Verfahrenstechnik des Industriellen Umweltschutzes.

NEUER PROFESSOR FÜR WERKSTOFFKUNDE UND PRÜFUNG DER KUNSTSTOFFE

Mit 1. Oktober 2010 hat Dipl.-Ing. Dr. mont. Gerald Pinter seinen Dienst angetreten.

Der neue Professor ist an der Montanuniversität kein Unbekannter: Bereits seit 2009 war der 1970 in Dreihütten (Burgenland) Geborene interimistisch als Institutsvorstand tätig. Davor absolvierte er das Kunststofftechnik-Studium in Leoben, wurde 1999 promoviert und habilitierte sich im Jahr 2008 für das Fach „Mechanik polymerer Werkstoffe“. Im Rahmen der Anstellung an der Montanuniversität begannen Ende 2000 seine umfangreichen Aktivitäten rund um die Einrichtung des Kplus-Kompetenzzentrums Polymer Competence Center Leoben GmbH (PCCL). 2006 bis 2008 verbrachte er zudem mehrere Monate am Petroleum Institut in Abu Dhabi (UAE), wo der Aufbau einer Polymerausbildung durch die Montanuniversität unterstützt wurde.

Die Schwerpunkte von Pinters Forschung liegen im Bereich der Charakterisierung und Modellierung des Langzeitverhaltens von Polymeren unter komplexen mechanischen Beanspruchungsbedingungen sowie insbesondere in der Anwendung bruchmechanischer Methoden auf Polymere. Der verheiratete Vater zweier Kinder zeichnete bereits als Autor oder Koautor von über 100 Veröffentlichungen und mehr als 100 Präsentationen an nationalen und internationalen Konferenzen verantwortlich. Er ist Mitglied der Society of Plastics Engineers und der European Structural Integrity Society (ESIS).

Aufbau eines Bauteilforschungszentrums

Am Institut für Werkstoffkunde und Prüfung der Kunststoffe will Pinter mit seinem knapp 30 Mitarbeiter (inklusive Dissertanten und PostDocs am PCCL) umfassenden Team die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre weiterführen und diese durch neue Akzente insbesondere im Bereich der Bauteilprüfung, der Medienbeständigkeit von Polymeren und der Biopolymere ergänzen. „Die Forschungsschwerpunkte können in zwei übergeordnete Themen zusammengefasst werden“, erklärt der neue Professor: „Einerseits das Gebiet ‚Mechanisches Verhalten von Kunst- und Verbundwerkstoffen unter komplexen Beanspruchungsbedingungen (mechanische Lasten, Temperatur, Medien)‘, wobei die Weiterentwicklung von Prüfmethoden, die Ermittlung von Werkstoffgesetzen und deren Übertragbarkeit auf das Bauteilverhalten sowie die Ableitung von Struktur-Eigenchafts-Performance-Beziehungen im Vordergrund

stehen. In diesem Zusammenhang wird bis Ende 2011 ein Bauteilprüfstand zur mehraxialen Prüfung von Bauteilen unter monotonen und zyklischen Lasten bis 1MN mit einem Investitionsvolumen von 780.000 Euro angeschafft, ein wesentlicher Baustein in der Umsetzung eines Bauteilforschungszentrums an der Montanuniversität, das insbesondere von den Departments für Kunststofftechnik und Product Engineering getragen werden soll.“

Der zweite Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit dem „Einsatz von Kunst- und Verbundwerkstoffen zur Steigerung der Energieeffizienz“: Dabei liegt der Fokus auf dem Thema Mobilität und Leichtbau sowie dem Einsatz von Kunst- und Funktionswerkstoffen in der Solartechnik.“

Neues Masterstudium als gemeinsame Herausforderung mit Linz

Auch für die Lehre hat der neue Professor bereits Pläne geschmiedet: „Eine Überarbeitung der bestehenden Hauptvorlesung am Institut (Physik und Werkstoffkunde, Werkstoffprüfung, Bruchmechanik) wird erfolgen. Insbesondere der Bereich Kunststoffeigenschaften und Bauteilverhalten in strukturellen und funktionellen Anwendungen soll in den bestehenden Lehrveranstaltungen besser verankert werden“, kündigt Pinter an. „Und mit dem Start des ‚International Graduate Program in Polymer Engineering and Science‘ als gemeinsames Masterstudium an der Montanuniversität und der JKU Linz ab 2012 wird es zu einer neuen Herausforderung kommen. Wir wollen damit vor allem auch für nicht deutsch sprechende internationale Studierende attraktiv sein und nicht nur Kunststofftechniker, sondern z.B. auch Bachelors aus dem Bereich des Maschinenbaus oder der Chemie ansprechen.“



Dr. Pinter ist neuer Professor für Werkstoffkunde und Prüfung der Kunststoffe..



NEUER KUNSTSTOFFLEHRSTUHL

Mit 1. Oktober 2010 übernahm Dr.-Ing. Ralf Schledjewski den neugeschaffenen Lehrstuhl für Verarbeitung von Verbundwerkstoffen. Damit wird das Lehr- und Forschungsangebot der Studienrichtung Kunststofftechnik nachhaltig erweitert.

Schledjewski stammt aus der Bundesrepublik Deutschland und absolvierte an der technischen Universität Hamburg-Harburg das Studium des Maschinenbaus. In seiner Dissertation an der Universität Kaiserslautern befasste er sich mit dem Reibungs- und Verschleißverhalten von polymeren Verbundwerkstoffen und der werkstoffkundlichen Optimierung von flüssigkristallinen Polymeren und deren Einsatz als Gleitlagermaterial.

Im Zuge seiner Tätigkeit am Institut für Verbundwerkstoffe in Kaiserslautern betreute Professor Schledjewski zahlreiche Forschungsarbeiten, die mit insgesamt fünf internationalen Innovationspreisen ausgezeichnet wurden.

„Die Montanuniversität Leoben ist mit ihren sechs Lehrstühlen im Bereich der Kunststofftechnik hervorragend positioniert – ich kenne keinen universitären Standort, der sich in dieser Breite auf dem Sektor der Kunststofftechnik etabliert hat“, erläutert Professor Schledjewski, der dem Ruf nach Österreich gerne gefolgt ist. „Ich war in den letzten Jahren sehr stark im Bereich der Forschung engagiert, möchte jetzt aber vor allem auch die Herausforderung der Lehre und den direkten Kontakt zu den Studierenden wahrnehmen“, meint Schledjewski, der auch die vorhandene Querschnittskompetenz in der Kollegenschaft als enormen Vorteil für Leoben sieht. „Aufgrund der Ausrichtung des Lehr- und Forschungsbetriebes entlang der Wertschöpfungskette gibt es im wissenschaftlichen Bereich unzählige kompetente Ansprechpartner für alle möglichen Fragestellungen“, so Schledjewski.

An der Montanuniversität Leoben schätzt der frischgebackene Professor vor allem auch die überschaubare Größe und die gesunde Mischung aus Tradition und Innovation. „Das Bekenntnis zu Grundlagen- und industrienaher Forschung ist in unsrer Zeit ungeheuer wichtig, ja fast zwingend“, meint Schledjewski, „wir sind gefordert, nicht im Elfenbeinturm zu verharren sondern nach Außen zu gehen.“

Professor Schledjewski ist verheiratet, Vater von zwei Söhnen und hat sich in Leoben bereits sehr gut eingelebt. „Uns gefällt die Stadt sehr gut, es gibt ein umfangreiches Angebot in kultureller Hinsicht und auch für alle möglichen Freizeitaktivitäten, zudem sind Städte wie Graz oder Wien in kürzester Zeit erreichbar“, meint Schledjewski abschließend.



Dr.-Ing. Ralf Schledjewski ist neuer Professor für Verarbeitung von Verbundwerkstoffen.

EHRENZEICHEN DES LANDES STEIERMARK

Für ihr langjähriges erfolgreiches Wirken haben Ehrensenator Vorstandsdirektor i.R. Mag. Dipl.-Ing. Helmut Langanger und em.O.Univ. Prof. Dr. Werner Keplinger am 22. November 2010 von Landeshauptmann Mag. Franz Voves das Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark erhalten.

„rund 1.600 Patente weltweit angemeldet [hat], von denen einige für die steirische Wirtschaftsentwicklung von großer Bedeutung sind. Keplinger hat sich auf erneuerbare Energie und Recycling spezialisiert und gilt als einer der bedeutendsten Erfinder Österreichs.“



Landeshauptmann Franz Voves gratulierte Helmut Langanger (Bild links) und Werner Keplinger (Bild unten).

„Als Vorstandsmitglied der ‚OMV AG‘ war Helmut Langanger maßgeblich mitverantwortlich für den Erfolg des größten börsennotierten Industrieunternehmens Österreichs“, heißt es in der Begründung der Auszeichnung. „Der Absolvent der Montan-Uni Leoben war zuständig für die Bereiche ‚Exploration und Produktion‘, wirkte daneben aktiv im Universitätsbeirat mit und stellte mehrmals großzügige finanzielle Mittel bereit, wodurch bekannte ausländische Gastprofessoren eingeladen, internationale Symposien abgehalten sowie Stipendien und Praxisplätze vergeben werden konnten.“

Keplinger (Bild rechts) erhalte das Große Ehrenzeichen, da der emeritierte Vorstand des Institutes für Verfahrenstechnik des industriellen Umweltschutzes



© Frankl (beide)



ZWEI EHRUNGEN FÜR PROF. KNEISSL

Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.mont. Albert Kneissl (Lehrstuhl für Metallographie, im Bild links) hat im Oktober 2010 bei der Materials Science & Technology Conference 2010 im texanischen Houston, einer der weltgrößten Werkstofftagungen, zwei große Ehrungen erhalten: Einerseits wurde er Fellow of ASM (FASM), der großen American Society of Materials mit weltweit fast 40000 Mitgliedern. Zudem wurde Kneissl als Fellow Member of Alpha Sigma Mu (The International Professional Honor Society for Materials Science and Engineering) geehrt. Das Hauptziel dieser 1932 gegründeten Gesellschaft mit 8000 Mitgliedern ist die Anerkennung und Förderung von exzellenten Leistungen auf dem Gebiet der Werkstoffwissenschaft und Werkstofftechnik.



EINZIGARTIGES KERNLABOR

Namhafte Industriepartner unterstützen den Lehrstuhl für Erdölgeologie beim Aufbau einer an mitteleuropäischen Universitäten einmaligen Forschungsstätte.

Die Rohöl-Aufsuchungs AG (RAG) hat dem Lehrstuhl für Erdölgeologie (Department Angewandte Geowissenschaften und Geophysik) Bohrkern mit einer Gesamtlänge von etwa 50 Metern als Dauerleihgabe für Lehrzwecke überlassen. Die Errichtung der Infrastruktur für das Kernlabor und der Erwerb von Messgeräten wie z. B. eines Gammaskontrometers wurden darüber hinaus von der OMV-AG im Rahmen des PEPE Projektes (Program for Excellence for Petroleum Engineering) unterstützt.

Die zur Verfügung gestellten Kerne repräsentieren alle wichtigen Gesteinseinheiten der Molassezone (Alpenvorland) und geben einen Überblick über die darin enthaltenen Kohlenwasserstoffsysteme. Vertreten sind die an organischem Material reichen Muttergesteine ebenso wie Speichergesteine (geklüftete Karbonate und poröse Sandsteine unterschiedlicher Ablagerungsräume) und Deckschichten.

Bohrkerne sind die teuerste, aber auch wertvollste Informationsquelle für den Erdölgeologen, da sie die Bestimmung der Gesteinsart und die Messung der physikalischen und chemischen Eigenschaften

erlauben. Weitere Informationen über Gesteinstyp und Gesteinseigenschaften werden durch geophysikalische Messungen im Bohrloch (Logs) gewonnen, wobei Letztere am Kernmaterial zu eichen und zu überprüfen sind. Dazu ist es essenziell, dass die RAG neben den Bohrkernen auch die für den jeweiligen Bohrungsabschnitt relevanten Logs zur Verfügung gestellt hat.

Die Studierenden der Angewandten Geowissenschaften und des Petroleum Engineerings erhalten somit nicht nur einen exzellenten Überblick über die Entwicklung der Molassezone, sondern lernen auch Kohlenwasserstoffsysteme und die wichtigsten Untersuchungsverfahren (Kernbeschreibung, Log-Interpretation) zu verstehen.

Ergänzt wird die Sammlung durch „Rotliegend“-Kerne mit Sandsteinen, die in einem Wüstenklima abgelagert wurden, und durch karbonatisch/evaporitischen „Zechstein“-Kerne, die großzügigerweise von ExxonMobil zur Verfügung gestellt wurden. Die Gesteine des „Rotliegend“ beinhalten einige der größten Gaslagerstätten Europas.



Bohrkerne mit einer Gesamtlänge von ca. 50 Metern können am Lehrstuhl für Erdölgeologie untersucht werden.

CHINESISCHE EHRUNG FÜR PROF. SACHSENHOFER

Univ.-Prof. Mag. Dr. Reinhard Sachsenhofer, Lehrstuhl für Erdölgeologie, ist von der „School of Earth Sciences“ der Jilin Universität (Changchun, NO-China) ehrenhalber zum Gast-



professor ernannt worden bin. Die Auszeichnung ist Ausdruck der Zusammenarbeit zwischen dem Lehrstuhl für Erdölgeologie und dem „Oil Shale Lab“ der asiatischen Universität, das führend im Bereich der Erforschung chinesischer Ölschiefer ist. „Die Kooperation wird somit den weiteren Ausbau unserer Forschungsrichtung ‚unkonventionelle Kohlenwasserstoffe‘ unterstützen“, erklärt Sachsenhofer.

NEUES CHRISTIAN-DOPPLER-LABOR

Montanuniversität und Industriepartner forschen für nachhaltige und umweltgerechte Metallerzeugung.

Mit der Aufarbeitung von schwermetallhaltigen Rückständen aus der Industrie beschäftigt sich ein neues Christian-Doppler-Labor an der Montanuniversität Leoben. Industriepartner bei dem von Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. mont. Jürgen Antrekowitsch vom Arbeitsbereich Nichteisenmetallurgie geleiteten Forschungsprojekt „Optimierung und Biomasseinsatz beim Recycling von Schwermetallen“ sind die Firmen voestalpine, RHI, Befesa und Aurubis.

„Durch die hohen Umweltauflagen bei der Deponierung, aber auch aufgrund der gestiegenen Metallpreise rückt die Entwicklung effizienter Recyclingverfahren immer stärker in den Mittelpunkt des Interesses“, erklärt Antrekowitsch. Typische Reststoffe wie Stäube und Schlämme entstehen beispielsweise bei der Herstellung von Stahl, Kupfer und Zink sowie bei der Aufarbeitung von Automobil- und Elektronikschrott. „Dabei ist im Besonderen auf die Steigerung der Effizienz der Recyclingprozesse zu achten, welche heute häufig lediglich geringe Mengen an Wertmetallen rückgewinnen und erneut problematische Rückstände erzeugen. Durch eine verbesserte Prozesstechnik ist es möglich, nicht nur Deponievolumen und Kosten zu verringern, sondern auch den erhöhten Energieaufwand sowie CO₂-Emissionen aus fossilen Kohlenstoffträgern zu minimieren.“

Forschungsziel umweltgerechte Metallerzeugung

Die Ziele und damit Arbeitsbereiche des neuen CD-Labors teilen sich in drei Gebiete:

1. Durch den Einsatz von Holzkohle aus Biomassen können fossile Kohlenstoffträger ersetzt werden. Dies führt zu einem weitgehend CO₂-neutralen Prozess.
2. Die Erhöhung der Produktqualitäten ermöglicht den direkten Einsatz in einer Vielzahl von Anwendungen, ohne dabei den energieintensiven und teuren Metallherstellungsprozess noch einmal durchlaufen zu müssen.
3. Durch die gleichzeitige Rückgewinnung von mehreren Wertkomponenten werden die Rückstände und damit das notwendige Deponievolumen auf ein Minimum reduziert.

„Mit der Verfolgung dieser Ziele gemeinsam mit den Industriepartnern ist somit geplant, nicht nur einen

wissenschaftlichen und technologischen Fortschritt zu erzielen, sondern auch einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen und umweltgerechten Metallerzeugung zu leisten“, betont Antrekowitsch.

Fünf CD-Labors an der Montanuniversität

Christian-Doppler-Laboratorien sind technisch-wissenschaftliche Forschungsinstitute, die an österreichischen Universitäten ab dem Jahr 2000 gegründet wurden. Sie sind nach dem österreichischen Physiker und Mathematiker Christian Andreas Doppler benannt. Die Finanzierung der Laboratorien erfolgt je zur Hälfte durch die öffentliche Hand (Republik Österreich) und die kooperierenden Mitgliedsunternehmen der Christian Doppler Forschungsgesellschaft, die als Träger fungiert. An der Montanuniversität Leoben sind aktuell fünf CD-Labors eingerichtet.



Die Oxidation von Zink zu Zinkoxid verursacht die charakteristische weiße Flamme.



GROSSINVESTITION IN FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR

Mit der Inbetriebnahme einer hochmodernen Konverteranlage setzt der Lehrstuhl für Nichteisenmetallurgie der Montanuniversität Leoben einen wichtigen Schritt in Hinblick auf die Entwicklung neuer Recyclingverfahren im größeren Labormaßstab. Damit unterstreicht man einmal mehr die intensive Zusammenarbeit mit der Industrie auf nationaler aber auch internationaler Ebene.

Der in Betrieb genommene „TBRC (Top Blown Rotary Converter)“ ist ein innovatives und vor allem sehr flexibles Aggregat, das speziell im Bereich des Metallrecyclings immer mehr an Bedeutung gewinnt. Als typische Einsatzgebiete zeigen sich die Kupfer- und Bleiindustrie aber auch die Gewinnung von Edelmetallen. Die Untersuchung der vielfältigen metallhaltigen Reststoffe in Bezug auf ihre Verwertbarkeit erfordert den Einsatz derartiger Anlagen, um eine rasche Überführung der erzielten Ergebnisse in die industrielle Praxis zu ermöglichen. Die am Lehrstuhl für Nichteisenmetallurgie installierte Konverteranlage (TBRC) ist sowohl hinsichtlich ihrer

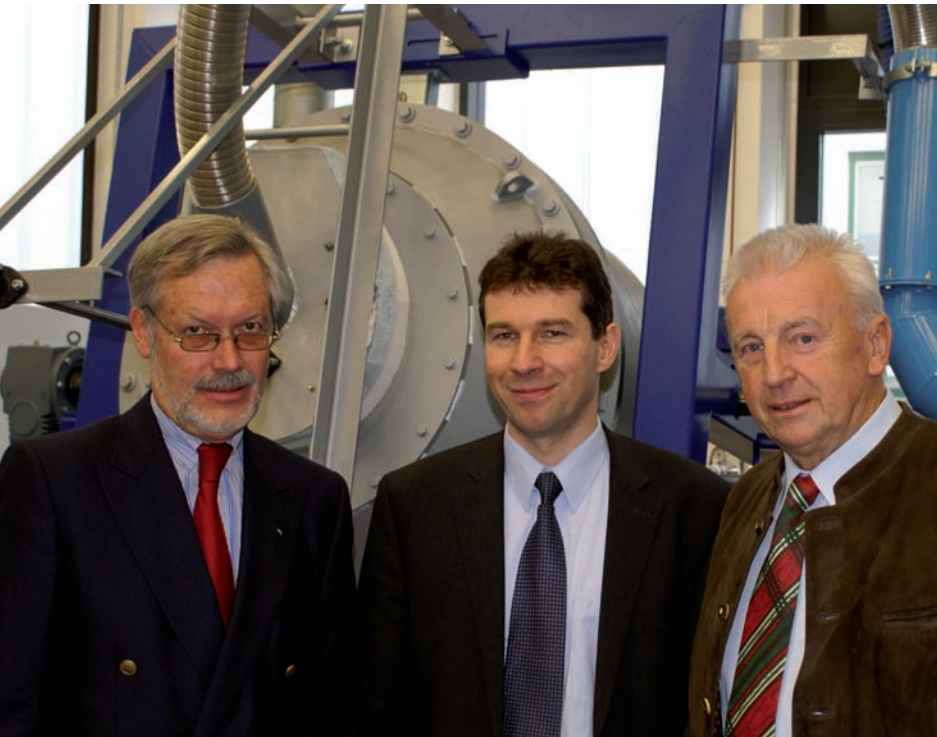
Flexibilität als auch ihrer Größe einzigartig und erlaubt umfangreiche Untersuchungen im Bereich des Recyclings von metallhaltigen Reststoffen.

Forschungskooperationen in Höhe von 1,6 bis 1,8 Millionen Euro jährlich

Im Zuge einer Feierstunde wurde die neue Versuchsanlage nun offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Univ.Prof. Dr. Helmut Antrekowitsch betonte in seinen Grußworten die Wichtigkeit eines laufenden Ausbaus der Infrastruktur. „Allein der Arbeitsbereich der Nichteisenmetallurgie erwirtschaftet aus Forschungskooperationen mit der Industrie jährlich zwischen 1,6 und 1,8 Millionen Euro, rund 250000 Euro davon werden sofort wieder in neue Versuchsanlagen reinvestiert“, so Antrekowitsch. Neben der Industrie sei aber auch die ständige Unterstützung durch das Rektorat eine der wichtigsten Grundlagen für die hervorragende Entwicklung der Nichteisenmetallurgie als eine der drittmittelstärksten Organisationseinheiten der Montanuniversität, meinte Antrekowitsch.

Budget- und Standortsicherung

Die Wichtigkeit eines laufenden Ausbaus der F&E-Aktivitäten unterstrichen auch Finanzvizektor Hubert Biedermann und der Bürgermeister der Stadt Leoben, Dr. Matthias Konrad. „Für die Universität sind diese sogenannten Drittmittel in Zeiten geringer werdender Finanzzuwendungen von Seiten des Bundes ein unverzichtbarer Bestandteil des Budgets“, meinte Biedermann, und Bürgermeister Konrad verwies auf die enorme Bedeutung der Montanuniversität für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Leoben.



v.l.n.r. Vizerektor Hubert Biedermann, Univ.Prof. Helmut Antrekowitsch, Leobens Bürgermeister Dr. Matthias Konrad vor der neuen Konverteranlage

INFO-TAGE

21. Jänner 2011

11. März 2011

Beginn: 10 Uhr

info@unileoben.ac.at

INTERNATIONALE GRADUIERUNG

Seit Beginn des Studienjahres 2007/08 bietet das Department Mineral Resources & Petroleum Engineering der Montanuniversität die zweijährige postgraduale Ausbildung „International Mining Engineer“ an. Die Aufnahme dieser Ausbildung wurde durch die europa- und weltweit enorme Nachfrage nach Rohstoffingenieuren veranlasst. Eine treibende Kraft spielte in diesem Zusammenhang die Firma Sandvik Mining & Construction. Die schwedische Firma Sandvik ist mit rund 12200 Mitarbeitern weltweit und zwei Produktionsschwerpunkten in Leoben und Zeltweg auch ein bedeutender Arbeitgeber in Österreich.

Beteiligte Universitäten sind:

- Montanuniversität Leoben, Österreich
- University of New South Wales, Australien
- Colorado School of Mines, USA
- University of the Witwatersrand, Südafrika
- Helsinki University of Technology, Finnland
- University of Exeter, Camborne School of Mines, Großbritannien



Im November dieses Jahres wurden an der Montanuniversität Leoben nunmehr bereits die Absolventen des zweiten Turnusses feierlich verabschiedet. Im Beisein des CEO der Sandvik Gruppe Lars Josefsson und zahlreicher Professoren der beteiligten Universitäten vollzogen die frischgebackenen „Rohstoffingenieure“ auch den traditionellen Ledersprung.



Dr. Andreas Dilg, Patentanwalt

MISSBRÄUCLICHE REGISTRIERUNG VON DOMAINS

Mit Einzug des Internetzeitalters ist das Rechtssystem mit ganz neuartigen Fallgestaltungen konfrontiert. Eine solche Fragestellung ist, wann eine Registrierung einer Domain als spekulativ und somit missbräuchlich beanstandet werden kann, insbesondere wenn sich die Registrierung auf eine Gattungsbezeichnung bezieht. Der Europäische Gerichtshof hat sich nun höchststrichterlich zu dieser Frage geäußert.

Im Sachverhalt hatte eine Firma, die Produkte im Internet vermarktet, insgesamt 33 Gattungsbezeichnungen als Marke angemeldet. Darüber hinaus registrierte diese Firma 180 .eu-Domains, unter anderem in Form von Gattungsbezeichnungen wie www.reifen.eu. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass bei der Einführung von .eu-Domains im Jahr 2005 in einer ersten Periode die Registrierung von .eu-Domains den Inhabern von älteren Rechten wie etwa eingetragenen Marken vorbehalten war.

In seiner Entscheidung hat der Europäische Gerichtshof nun klare und strenge Kriterien aufgestellt, wann eine missbräuchliche Registrierung von Domains vorliegt, die zum Verlust der jeweiligen Domain führen kann. Hierbei sind nach Ansicht der Richter alle Umstände des Einzelfalls zu berücksichtigen, unter denen die Domainregistrierung vorgenommen wurde bzw. die korrespondierende Marke eingetragen wurde. Hinsichtlich der Marke ist ein Abwägungskriterium, dass die Absicht fehlt, die Marke wirtschaftlich zu benutzen. Auch die Tatsache, dass eine große Anzahl von Marken als Gattungsbegriff angemeldet wurde, spricht laut EuGH für das Vorliegen einer bösgläubigen Registrierung. Hinsichtlich der Domain sieht es das Gericht als Anzeichen für eine missbräuchliche Registrierung an, wenn eine große Anzahl von Registrierungen von Gattungsbegriffen als Domains vorliegt.

Vor dem Hintergrund dieser Entscheidung dürfte es zukünftig schwierig sein, spekulative Domainregistrierungen im großen Stil rechtsbeständig vorzunehmen, sofern keine eigene wirtschaftliche Betätigung mit einer solchen Domain angestrebt wird.



UNIVERSITÄTSVOLLVERSAMMLUNG

Der angekündigte Sparkurs der Bundesregierung und ihre Säumigkeit bei der Lösung der dringlichsten hochschulpolitischen Probleme standen am 19. Oktober 2010 im Mittelpunkt einer Universitätsvollversammlung.

Das Erzherzog-Johann-Auditorium platzte aus allen Nähten, als Rektor Wolfhard Wegscheider auf die Situation der österreichischen Universitäten verwies, sollte die Bundesregierung nicht zum Umdenken gebracht werden können: „Auch wenn die Globalbudgets für die Leistungsvereinbarungsperiode von 2010 bis 2012 gesichert sind, wird es als Folge der sich verschlechternden Studienbedingungen (steigende Studierendenzahlen, gleich bleibendes Budget) bereits im laufenden Studienjahr zu spürbaren Qualitätseinbußen kommen. Ab 2013 fehlen allein zur Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes der Universitäten rund 300 Millionen Euro jährlich, wobei der eigentlich anzustrebende Ausbau (Studienplätze, bessere Betreuungsrelationen, Infrastruktur, Gebäude) erhebliche zusätzliche Mittel erfordern würde“, so Wegscheider. „Wenn die Regierung ihre Ankündigungen, das Universitätsbudget für die nächste Leistungsvereinbarungsperiode 2013 bis 2015 einzufrieren und damit real zu kürzen, in die Tat umsetzt, wird das an den Universitätsstandorten unweigerlich einen Abbau von Universitätspersonal bzw. die Schließung von Studiengängen oder ganzen Instituten zur Folge haben – und diese Auswirkungen werden wir bereits deutlich vor 2013 verspüren.“

Vizektor Hubert Biedermann, erläuterte die direkten Auswirkungen auf die Montanuniversität: „Sollte der Sparkurs in der vorgeschlagenen Form tatsächlich Platz greifen, dann fehlen uns für die Periode von 2013 bis 2015 rund 14,8 Millionen Euro,

und dies würde neben umfangreichen Einschränkungen für die Weiterentwicklung der Universität vor allem eine massive Gefährdung von Arbeitsplätzen nach sich ziehen.“

Professorenverbandsvorsitzender Wilfried Eichseder widmete sich in seinem Statement vor allem den volkswirtschaftlichen Auswirkungen einer derartigen Vorgehensweise der Bundesregierung: „Bildung und Forschung sind wesentliche Triebfedern der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung. Sie schaffen die Basis für Prosperität, Wohlfahrt und sozialen Frieden, und wir tragen die Verantwortung für den Wissenschaftsstandort Österreich und für eine qualitätsvolle Ausbildung unserer Studierenden.“

Sowohl der Vorsitzende des Senats Peter Kirschenhofer als auch die Vorsitzenden der Betriebsräte, Anton Mayer und Jürgen Edlinger, bekräftigten ein weiteres gemeinsames Vorgehen, um die Bundesregierung in den kommenden Monaten an ihre Verpflichtung für eine ausreichende Finanzierung der Universitäten und die Herstellung angemessener Studienbedingungen mit Nachdruck zu erinnern.

Auch der Vorsitzende der österreichischen Hochschülerschaft an der Montanuniversität, Lukas Volker, stieß ins selbe Horn: „Eine Investition in die Bildung ist eine Investition in die Zukunft. Daher haben wir gemeinsam mit den Hochschülerschaften der Universität Innsbruck, der Medizinischen Universität Innsbruck und der Wirtschaftsuniversität Wien auch ein diesbezügliches Volksbegehren gestartet. Ich kann nur alle ersuchen, uns diesbezüglich zu unterstützen.“



Vollbesetztes Erzherzog-Johann-Auditorium



Bereits einige Tage zuvor hatten die Rektoren der steirischen Universitäten im Rahmen einer Pressekonferenz in Graz auf die unzumutbare Situation hingewiesen.

SCHALLMAUER DURCHBROCHEN

Mit 3015 ordentlichen Hörern verzeichnet die Montanuniversität mit Ende der Inskriptionsfrist für das Studienjahr 2010/11 einen historischen Höchststand an Studierenden.

Erfreulicherweise ist auch der Gesamtanteil weiblicher Studierender weiter gestiegen, er liegt mit 23,1 Prozent um exakt 1,1 Prozentpunkte über jenem des Vorjahres. 515 Studienanfänger in den Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien – bei einem Anteil weiblicher Hörer von 25,2 Prozent (+2,2) – bedeuten ein Plus von insgesamt knapp vier Prozentpunkten gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres.

Zudem konnte auch der Abwärtstrend bei den Studierenden aus dem Ausland gestoppt werden, denn mit 13,7 Prozent gibt es im Vergleich zum Wintersemester 2009/10 und erstmals seit Langem wieder einen kleinen Zuwachs von 1,5 Prozentpunkten.

Petroleum Engineering an der Spitze

Den höchsten Zuwachs verzeichnet in diesem Jahr die Studienrichtung Petroleum Engineering. Hier wirkt sich vor allem die massive Unterstützung der Industrie positiv aus, hat doch die OMV mit ihrem „Petroleum Engineering Program of Excellence (PEPE)“ in den vergangenen Jahren Großartiges geleistet. Stark nachgefragt sind nach wie vor auch die Studienrichtungen Industrielogistik und Industrieller Umweltschutz.

Erfreuliche Entwicklungen gibt es heuer jedoch in nahezu allen Bereichen – vor allem im Bereich Werkstoffwissenschaft und Metallurgie, wo sich die gemeinsamen Informationsveranstaltungen mit der voestalpine an den Standorten Linz, Donawitz und Kapfenberg in Form deutlicher Hörerzuwächse manifestieren.

Konsequente Bewerbung

Ein Hauptgrund für die erfreuliche Entwicklung bei den Hörerzahlen ist wohl die konsequente Informationsarbeit, die in den vergangenen Jahren geleistet wurde. Übers Jahr gesehen hat das Studienberatungsteam fast jeden dritten Tag eine österreichische Schule besucht, um vor Ort das exzellente und in Österreich einzigartige Studienangebot der Montanuniversität zu präsentieren. Zusätzlich war der bereits legendäre „Show-Truck“ im Rahmen einer Roadshow auch im Frühjahr 2010 quer durch das Bundesgebiet unterwegs, um auf das Leobener Studienangebot aufmerksam zu machen.



Zum Auftakt des Wintersemesters 2010/11 hieß Rektor Wolfhard Wegscheider die Erstsemester im voll besetzten Erzherzog-Johann-Auditorium willkommen.

PERSONALIA

Wir begrüßen folgende Mitarbeiter:

Denise Wiesflecker, Georg Salzmann, Gertraud Prein, Patrick Wolbart, Christoph Feyerer, Daniel Kiener, Daniela Zettl, Elisabeth Henjes-Kunst, Gerald Pinter, Markus Lehner, Peter Kollegger, Ralf Schledjewski, Stefan Neumeister, Flora Godor, Jadranko Zivkovic, Julian Schütz, Michael Magritzer, Wolfgang Rühl, Estephany Marillo Sialer, Anton Gfrerrer, Martina Reissner, Markus Bauer, Sigrid Prabitz-Hallama, Astrid Penz, Katharina Bruckmoser, Tina Mitterer, Gerald Kribitz, Matthias Narnhofer, Sandra Haslinger, Yvonne Fleischhacker, Hannes Stürzenbacher, Vipin Chawla, Stephanie Schindlegger, Tanja Debeletz, Gerald Berger, Gerald Doppler, Marian Janko

Folgende Mitarbeiter verließen uns:

Carina Schlögl, Harald Lehofer, Heike Mörth, Kayhan Ince, Alfred Stadtschnitzer, Martin Rester, Rene Paar, Susanne Schürz, Walter Hummer, Herwig Kohla, Christoph Horn, Mario Hartl, Bernhard Brunensteiner, Elisabeth Schnepf, Jörg Heimburg, Megan Cordill, Michael Taschauer, Siegfried Gelder, Erwin Mairitsch, Karin Gruber, Norbert Dirscher, Alexander Eder, Florian Röper, Georg Kaltenecker, Manuela Schubernig, Roland Seereiner, Thorsten Lettner

Stand: 1. Oktober 2010 bis 31. Dezember 2010



ABSOLVENTENTREFFEN 2010

Am Vorabend des Ledersprungs lud die Montanuniversität ihre Alumni zum bereits siebenten Treffen.

Am 26. November 2010 fand das jährliche Absolvententreffen mit über 150 Absolventinnen und Absolventen statt. Auf Einladung der voestalpine Stahl wurde zunächst das Schienenwalzwerk in Donawitz besichtigt. Universitätsrat und voestalpine-Geschäftsführer Dipl.-Ing. Günther Kolb stellte anschließend im Erzherzog-Johann-Trakt der Universität in einem Vortrag „Die voestalpine am Standort Leoben – Donawitz“ und Braumeister Dipl.-Ing. Andreas Werner „Gösser auf dem Weg zur ersten ‚grünen‘ Brauerei der Welt“ vor. Im Anschluss wurden die Beziehungen aufgefrischt und neu geknüpft. In Hinkunft soll das Absolvententreffen immer am Donnerstag vor dem Ledersprung stattfinden und damit zum leicht planbaren Termin werden. Die Montanuniversität ist derzeit dabei, die Beziehungen zu ihren Absolventinnen und Absolventen zu intensivieren und neu zu organisieren. Konkret ist die Errichtung des AlumniClubs geplant, über den die kontinuierliche Betreuung, die Information über das universitäre Geschehen und spezifische Dienstleistungen erfolgen werden. Dies sind unter anderem die Uni-Mailadresse auf Lebenszeit, Zugang zu universitären Leistungen, regelmäßige Information über das universitäre Geschehen, jährliche Absolvententreffen, Veranstaltungen und eine Jobbörse. Als Mitglieder werden nicht nur die Absolventinnen und Absolventen eingeladen, sondern auch Firmen und Förderer der Montanuniversität. Es wird demnächst eine Information an alle bisherigen Absolventinnen und Absolventen ergehen, „Frische“ erhalten ein Jahr lang eine kostenlose Schnuppermitgliedschaft.



NEUE STUDENTENHEIME FÜR LOEBEN

Zu Beginn des neuen Studienjahres wurden in Leoben gleich zwei neue Studentenheime eröffnet. Mit den 115 neu geschaffenen Heimplätzen soll den steigenden Studierendenzahlen der Montanuniversität Rechnung getragen werden.

Haus St. Alfons

Am 7. Oktober 2010 wurde das neue Studentenheim Haus St. Alfons durch den Grazer Diözesanbischof Egon Kapellari feierlich eröffnet und seiner Bestimmung übergeben. Um ein Studentenheim mit modernster Infrastruktur zu schaffen, wurde das ehemalige Redemptoristenkloster in der Gösserstraße einer Generalsanierung unterzogen. Die Fassade des Klosters wurde wärmeisoliert und saniert, dazu neue Fenster eingebaut, haustechnische Anlagen erneuert und ein Lift für den barrierefreien Zugang aller Studentenzimmer eingebaut. Trotz der umfassenden Umbauarbeiten und Modernisierung wurde größtes Wert auf die Erhaltung der architektonischen Besonderheiten des alten Klosters gelegt, um so eine einmalige Wohnatmosphäre zu schaffen.

Das Haus St. Alfons bietet 39 Einzelzimmer für Studierende der Montanuniversität, die großzügig über zwei Stockwerke verteilt sind. In den oberen Etagen wurden Kleingarconnieren und Mietwohnungen geschaffen. Hinter den Klostermauern befindet sich ein begrünter Innenhof. Die Umbaukosten wurden vom Land sowie vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung gefördert. Die Heimplätze werden über die Akademikerhilfe vergeben.

Collegium Josefinum

Das neu geschaffene Studentenheim befindet sich zentral gelegen in der Erzherzog-Johann-Straße im Stammhaus des Josefinums, Leobens ältester Kinderbetreuungseinrichtung, und bietet mit 50 Einzelzimmern, 10 Doppelzimmern und drei Garconnieren maximal 76 Studierenden Unterkunft.

Die neu möblierten Zimmer, gemütliche Gemeinschaftsräume und die hervorragende Ausstattung machen das Collegium Josefinum zum „derzeit österreichweit modernsten Studentenheim“, wie Stadtpfarrer Markus Plöbst in seiner Eröffnungsrede betonte. Kostenaufwand für den Umbau waren rund 3,5 Million Euro, die vom Land Steiermark, dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, den Diözesen Österreichs, der Stadt Leoben und privaten Sponsoren getragen wurden. Das Heim wird in Kooperation mit der Katholischen Hochschulgemeinde Leoben geführt.

Infos für Studienanfänger

Zimmerausstattung Haus St. Alfons: möbliert mit Bad und Kleinküche; Internetanschluss im Zimmer; Sat-TV-Anschluss, Zimmergröße: Einbett ca. 10-19 m², Doppel ca. 22 m²; Gemeinschaftsräume, Waschküche, Fahrradabstellplatz, Parkplätze, Kirche, Sportplätze und Freizeiträume der Wohnheime der nahe gelegenen Schillerstraße können mitbenutzt werden.

Zimmerausstattung Collegium Josefinum: möbliert (Kasten, Regale, Bett, Kommode, Schreibtisch und Sessel) Internetanschluss, Telefon (auf Wunsch), Fernsehanschluss, Wäsche- und Trockenraum, Lift, Cafeteria; jede Wohneinheit besitzt einen Gemeinschaftsraum, eine Haushaltsküche, Vorraum mit Garderobe, Sanitärräume.

Infos und Anmeldung unter: www.josefinum.com und www.akademikerhilfe.at.

Eine Übersicht aller Studentenheime in Leoben finden Sie auf der Homepage der Montanuniversität unter www.unileoben.ac.at.



Unter Beisein zahlreicher Vertreter von Stadt, Land, Kirche und Universität wurde das Collegium Josefinum feierlich eröffnet.

© leopress



**Die Montanuniversität Leoben
wünscht allen Angehörigen,
Freunden und Unterstützern der
Universität ein erfolgreiches
Jahr 2011!**

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Montanuniversität Leoben, Franz-Josef-Straße 18, 8700 Leoben; Redaktion: Erhard Skupa, Text: Mag. Julia Mayerhofer-Lillie, Mag. Xenia Schnehen, Erhard Skupa. Satz: Mag. Christine Adacker. Universaldruckerei Leoben. Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen, wird auf die Doppelnennung der Geschlechter verzichtet.